Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 4

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Die US Navy wird auf ihr neues Kampfflugzeug mit der Bezeichnung A-12 Avenger II verzichten müssen. Der amerikanische Verteidigungsminister Cheney entschloss sich, das A-12-Programm zu streichen, da erhebliche Kostenüberschreitungen – man spricht von mehreren Milliarden Dollar – und zeitliche Verzögerungen aufgetreten waren. Der Entwicklungsvertrag zwischen den Herstellern McDonnell und General Dynamics und dem amerikanischen Verteidigungsministerium wurde deshalb wegen «Nichterfüllung» aufgekündigt. Grund für die enormen Kosten- und Terminüberschreitungen waren Probleme bei der Entwicklung und Fertigung von Bauteilen aus Verbundwerkstoffen. Die A-12 Avenger II, die als fliegendes Dreieck bezeichnet wird, sollte ursprünglich die schon fast legendäre A-6 Intruder auf den Flugzeugträgern ablösen. Der auf die Stealth-Technologie ausgelegte A-12 hätte nach Angaben der Hersteller eine um 40 Prozent höhere Zuladung und eine um 60 Prozent grössere Reichweite haben sollen als die A-6 Intruder. Auch hätte die A-12 signifikant schneller und wendiger sein sollen. Unbestritten ist, dass die US Navy einen Nachfolger für die veralteten A-6 benötigt und diesen auch erhalten wird. mk

✣

Der neue chinesische Jet-Trainer Nanchang K-8 hatte im vergangenen November seinen Erstflug absolviert. Das Schulflugzeug, bei dem es sich um einen Tiefdecker handelt, wird nach chinesischen Angaben von einem Turbofan-Triebwerk des Types Garrett angetrieben. Der Nanchang K-8 entstand mit Unterstützung der pakistanischen Luftfahrtindustrie. Pakistan soll neben der chinesischen Luftwaffe angeblich der erste Kunde sein, der das neue Schulflugzeug in Dienst stellen möchte. mk

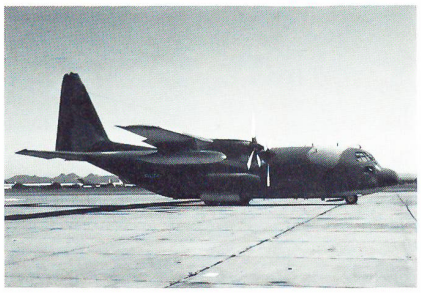
✣

Der Verteidigungsplanungsrat des Nordatlantischen Bündnisses hatte am 2. Januar 1991 auf Gesuch der Türkei beschlossen, die Luftwaffeneinheiten der multinationalen Allied Mobile Force (AMF) der NATO in die Türkei zu entsenden. Nach Angaben aus dem NATO-Hauptquartier in Brüssel sollte die Entsendung von Komponenten der AMF die Entschlossenheit der NATO demonstrieren und von einem mutmasslichen Angriff auf das Mitglied Türkei abschrekken. Bei der Allied Mobile Force handelt es sich um eine multinationale mobile Eingreiftruppe für Einsätze in Krisengebieten innerhalb des Einsatzgebietes der NATO.

Bei den Luftwaffeneinheiten handelte es sich um das deutsche, in Oldenburg stationierte Jagdbombergeschwader 43. Von diesem Geschwader wurden 18 Erdkampf- und Trainingsflugzeuge des Typs Alpha Jet in die Türkei, und zwar auf den Luftwaffenstützpunkt Erhac, verlegt. Da Erhac rund 400 Kilometer von der irakischen Grenze entfernt liegt und die Reichweite der Alpha Jet mit einer typischen Zuladung einer Luftnahunterstützungsmission rund 610 Kilometer beträgt, dürften die deutschen Maschinen wohl kaum für eine offensive Aktion eingesetzt werden können. Belgien verlegte 18 Mirage-V-Jagdbomber von Birset in die Türkei. Die italienische Luftwaffe beteiligte sich mit sechs Aufklärungsflugzeugen vom Typ RF-104 Starfighter an der Allied Mobile Force in der Türkei. Zusätzlich wurden niederländische und deutsche Flugabwehreinheiten, die mit den Fliegerabwehrsystemen Hawk und Roland ausgerüstet sind, zum Schutz derjenigen Flugplätze, auf denen Einheiten der ASM stationiert sind, in die Türkei abkommandiert. Mit dem Beschluss des Verteidigungsplanungsrates vom 6. März 1991 wurden die AMF-Einheiten wieder aus der Türkei abgezogen, da ihre Anwesenheit wegen der abnehmenden Bedrohung der Türkei durch den Irak nicht mehr erforderlich ist. mk

✣

Die kanadische Luftwaffe erhielt fünf CC-130-Hercules-Transportflugzeuge, um ihre Lufttransportkapazitäten den Bedürfnissen der kanadischen Streitkräfte anzupassen. Der Vertrag mit einem Wert von 220 Millionen US-Dollar wurde im vergangenen Dezember mit Lockheed unterzeichnet. Das kanadische Unternehmen Northwest Industries in Edmonton, Kanada, agiert als Unterauftragsnehmer und ist für diverse kleinere Avioniksysteme und für die Bemalung der Flugzeuge zuständig. Die Arbeiten in Edmonton würden normalerweise acht Wochen dauern. Da aber die Maschinen dringend gebraucht wurden, um die kanadischen Streitkräfte am Golf zu versorgen, hat Northwest das Versprechen abgegeben, die Arbeiten innerhalb von zehn Tagen zu erledigen. Die bestellten CC-130-Hercules-Transportflugzeuge gehörten ursprünglich zu einem langfristig angelegten Flugzeugbeschaffungsprogramm der kanadischen Luftwaffe, das sowohl die Modernisierung voranbringen als auch die Flexibilität der Royal Canadian Air Force erhöhen soll. Wegen dem Ausbruch der Golf-Krise und dem damit verbundenen Engagement kanadischer Luftwaffen-, Marine- und Bodeneinheiten wurde die Hercules-Beschaffung zeitlich vorgezogen. mk



✣

Der Golfkonflikt

Nach rund sechs Wochen Luftkrieg und einer Landoffensive von insgesamt vier Tagen und vier Stunden haben die alliierten Streitkräfte unter der Leitung der USA die irakischen Streitkräfte im Golfkonflikt vernichtend geschlagen. Von den im Operationsgebiet eingesetzten 42 irakischen Divisionen unterschiedlicher Stärke und Qualität dürfte im Zeitpunkt der Feuereinstellung am Donnerstag, den 28. Februar 1991, kein einziger Verband mehr zum geordneten Kampf mehr fähig gewesen sein. Die von General Norman Schwarzkopf, dem Oberkommandierenden der alliierten Streitkräfte anlässlich einer Pressekonferenz bekanntgegebenen irakischen Verlustzahlen an Material bestätigen dies eindrücklich: 3008 von 4280 Panzern, 1856 von 2870 Schützenpanzern und 2140 von rund 3110 Geschützen und Mehrfachraketenwerfern. Die kurze Operationsdauer der Landkriegsphase von rund 100 Stunden überraschte selbst die westlichen Verbündeten und ihre arabischen Partner. Das für die Planung und Durchführung von Operation «Desert Storm» verantwortliche alliierte Oberkommando führt diese kurze Landkriegsphase, man hatte sich auf einen viel längeren Kampf vorbereitet und Nachschubgüter für 60 Kampftage in unmittelbarer Nähe der Front gelagert, vor allem auf die vorangegangene Phase der «Battlefield Preparation» sowie den Ablauf der Landoffensive mit einer Kombination von hoher Geschwindigkeit in allen drei Dimensionen und überwältigender Feuerkraft zurück.

Es kann kein Zweifel darüber geben, dass die alliierten Luftstreitkräfte entscheidenden Anteil an diesem überwältigenden Erfolg der Verbündeten über Saddam Husseins Armee gehabt haben. Die von den alliierten Streitkräften während des militärisch geführten Teils des Konflikts betriebene Informationspolitik lässt eine abschliessende Bewertung über den Anteil der Luftstreitkräfte am Erfolg noch nicht zu. Es ist in diesem Zusammenhang interessant festzustellen, dass sich Militärfachleute bereits heute über die Bedeutung der modernen Luftkriegführung beziehungsweise der Frage, inwieweit der Konflikt nur mit solchen Mitteln hätte gewonnen werden können, streiten. Folgendes darf jedoch mit Sicherheit gesagt werden:

- Die intensiven Luftkriegsoperationen waren eine Voraussetzung für den «Blitzkrieg» am Boden.
- Nach dem Erreichen der absoluten Luftherrschaft der Alliierten über den Irak fehlte zum Beispiel den als operativen Reserven eingesetzten Republikanischen Garden der Luftschirm, was sie der unvorstellbaren Feuerkraft der verbündeten Luftstreitkräfte und Kampfhubschrauber aussetzte. Dabei verloren sie nicht nur ihre Beweglichkeit, sondern auch ihre Kampfkraft im gesamten. Diese Lehre sollten sich alle in unserem Lande gegen eine F/A-18-Beschaffung argumentierenden Bürger klar vor Augen halten.
- Der Neutralisation des Luftkriegs- sowie ABC-Potentials und gewisser weiterer militärischer Schlüsselindustrien des Irak kam als Voraussetzung für eine erfolgreiche Landkriegführung sowie im politischen Gesamtkontext mit Blickrichtung einer Befriedung der gesamten Region entscheidende Bedeutung zu. Diese Aufgaben mussten prioritär gelöst werden und fielen deshalb aufgrund der Einsatzcharakteristiken moderner Luftstreitkräfte ausschliesslich in deren Aufgabenbereich.

Dies lässt den Schluss zu, dass den am Konflikt beteiligten Luftstreitkräften in der Tat ein kriegsentscheidender Anteil am Gesamterfolg zukommt, dass aber erst die Integration von Luft-, Marine- und Bodentruppen im Rahmen der amerikanischen «Air-Land Battle»-Konzeption den erfolgreichen und kurzen Verlauf der Operation «Desert Storm» ermöglicht hat.

Interessantes in Kürze

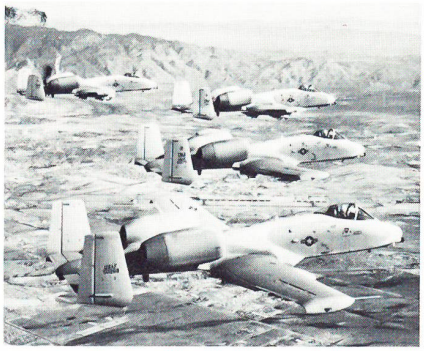
- Der Kräfteeinsatz der USA für diesen Regionalkonflikt muss als beachtlich bezeichnet werden. Im Einsatz standen 75 Prozent aller den USA zur Verfügung stehenden taktischen Kampfflugzeuge, 42 Prozent aller moderner Kampfpanzer, 46 Prozent der aktiven Marineinfanteristen, 37 Prozent der aktiven Armeestreitkräfte sowie 46 Prozent der Flugzeugträger.
- Insgesamt flogen die alliierten Luftstreitkräfte rund 110 000 Sorties. Bis zur Auslösung der Bodenoperationen betrug diese Anzahl 94 000 Einsätze. Im Rahmen dieser Flüge wurden 55 Millionen kg Munition über dem Irak und dem besetzten Kuwait abgeworfen. In den Tagen der Bodenoffensive flogen die alliierten Luftwaffenverbände täglich rund 3000 Einsätze, wobei allein 1400 im eigentlichen Operationsraum und mehr als ein Drittel davon als Luftangriffsmissionen.
- In den letzten 14 Tagen des Konfliktes zerstörten die verbündeten Luftstreitkräfte mit präzisionsgesteuerter Munition täglich rund 100 irakische Panzer.
- Ein Luftnahunterstützungs- und Panzerjagdflugzeug A-10 schoss mit seiner 30-mm-Gatling-Maschinenkanone im Luftkampf einen irakischen Hubschrauber ab.
- Zur strategischen Aufklärung und zur Beschaffung von Informationen durch die Gefangennahme von irakischen Offizieren und Entscheidungsträgern wurden mit Erfolg amerikanische und britische «Special Forces» in der Tiefe des irakischen Raumes eingesetzt.
- Mit Kräften der 82. und 101. Luftlandedivision wurden mit unvorstellbarer Geschwindigkeit weiträumige Vorstösse in die Tiefe des gegnerischen Raumes vorgetragen. Die 101. Luftlandedivision errichtete in der irakischen Wüste für diese airmobilen Operationen eine Nachschubbasis, von der man dann im Südirak an den Euphrat und bis rund 200 km vor die Tore Bagdads vorstiess. Dabei han-

delte es sich nicht um Fallschirmjägereinsätze, sondern um Luftlandungen, die mit kombinierten Transport- und Kampfhubschrauberverbänden durchgeführt wurden.
- Am 20. Februar bekämpften je zwei US-Hubschrauber des Typs OH-58 Kiowa und AH-64 Apache einen irakischen Bunkerkomplex. Dabei machten sie 400 irakische Gefangene, die mit Hilfe von CH-47-Chinook-Drehflüglern aus der Kampfzone ausgeflogen wurden.
- In der Schlussphase der Operation «Desert Storm» operierten alliierte Tankflugzeuge über irakischem Gebiet, was zu einer weiteren Steigerung der Einsatzwirksamkeit der Luftangriffsverbände führte.
- Selbstschutz-Störsenderbehälter schützten mit Erfolg Luftangriffsflugzeuge vor irakischen Flugabwehrlenkwaffen, die vor allem zu Beginn des Konflikts zu Dutzenden zum Einsatz gelangten.
- Kampfhubschrauber der Typen AH-IW SuperCobra und AH-64 Apache setzten mit Erfolg Panzerabwehrlenkwaffen TOW und Hellfire ein. Dabei wurden in einem Falle (Rückeroberung Khafji) auch eigene Panzer getroffen, was zu Verlusten unter den eigenen Truppen führte.
- Die US-Navy verschoss rund 250, das heisst ein Viertel ihres Inventars an konventionell bestückten Marschflugkörpern BGM-109C/D.
- Im Zentrum Saudiarabiens bauten Genieeinheiten der USA innerhalb eines Monats einen vollständig neuen Luftstützpunkt für F-15- und F-16-Verbände. Auch Transportflugzeuge des Typs C-130 sollen ab diesem Flugfeld operieren.
- Mit Hilfe von laser- und wärmebildgesteuerten 450- und 900-kg-Bomben, teilweise in Hartzielspezialversionen (GBU-24/GBU-27) zerstörten britische und amerikanische Luftangriffsflugzeuge rund 200 der insgesamt 300 gehärteten irakischen Flugzeugschutzbauten.
- Mit Hilfe von Videobildern, die von unbemannten Fernlenkflugzeugen geschossen und zeitverzugslos übermittelt wurden, leitete die US-Marine das Feuer ihrer Schlachtschiffe Missouri und Wisconsin gegen Landziele in Kuwait.
- Piloten wurden unter anderem anhand von bisher streng geheimen Satellitenbildern auf ihre Ziele eingewiesen.

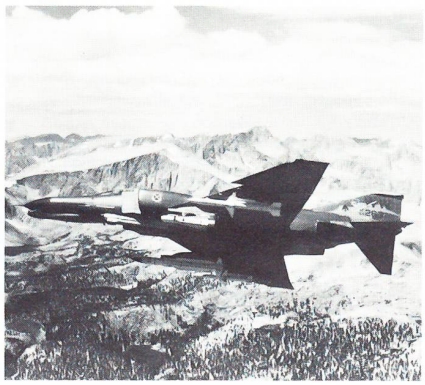
Erste Lehren
- Bei der Einsatzwirksamkeit moderner Luftangriffsverbände sind Bodenoperationen ohne einen ausreichenden Luftschirm und integrierte Lenkwaffen- und Geschützflugabwehrverbände zum verlustreichen Scheitern verurteilt.
- Der Aufklärung, Frühwarnung, Datenauswertung und -fusion, Führung und Übermittlung kommen kriegsentscheidende Bedeutung zu. Hier waren es vor allem die USA mit ihren wichtigsten Systemen E-3A Sentry AWACS, E-8 Joint Star, TR-1, EC-130E ABCCC sowie Briten und Franzosen mit ihren Tornado- und Mirage-F1-Aufklärern, die zur alliierten Überlegenheit beitrugen. Erst das ausgeklügelte C3-System der Verbündeten ermöglichte einen optimalen, lage- und zielorientierten Kräfteansatz.
- Nicht hoch genug kann der Beitrag der alliierten Systeme für die elektronische Kampfführung am Gesamterfolg eingeschätzt werden. So sicherten beispielsweise Störsysteme zu Beginn des Konflikts die strategische Überraschung und verhinderten zu hohe Verluste an Luftkriegsmitteln.
- Die Auswertung von Zielbildern im Rahmen des «Bomb Damage Assessment» und die darauf basierende Beurteilung der dem Gegner beigefügten Verluste zeigten klar die Grenzen der heute der Truppe zur Verfügung stehenden Aufklärungsmittel auf.
- Die heute der Truppe zur Verfügung stehende Generation von Hartzielmunition genügt nicht mehr. Auf diesem Gebiete ist deshalb in Zukunft mit einer Reihe von neuen Entwicklungen zu rechnen, die insbesondere die Durchschlagsfähigkeit gegen einen weiten Bereich von gehärteten Zielen verbessern wird.
- Verantwortliche politische Führung in Washington und den Hauptstädten der beteiligten Staaten – Verantwortliche militärische Führung vor Ort in Saudiarabien mit klar umrissenen Aufträgen der vorgesetzten politischen Regierungsstellen.
- Airmobile Verbände bieten bei Luftüberlegenheit und schwacher oder nicht existenter gegnerischer Flugabwehr ein bedeutendes, in vielen Fällen sogar gefechtsentscheidendes Angriffspotential.
- Zunehmende Bedeutung einer leistungsfähigen Lufttankflotte für alle Arten von Luftkampfmitteln, einschliesslich Hubschrauber.
- Ein erfolgreicher Einsatz von Spezialeinheiten hinter den gegnerischen Linien ermöglichen neben dem Sammeln von wertvollen Informationen auch eine strategische Frühwarnung im Sinne eines «Tropfenzählers», die Einweisung von Luftstreitkräften auf wertvolle Bodenziele sowie die Angriffsvorbereitung.
- Die Freund/Feind-Erkennung mit helikoptergestützten FLIR-Sensoren stellt nachts grosse Probleme.

Ka

Das Frühwarn- und Jägerleitflugzeug Boeing E-3A Sentry AWACS darf als einer der wichtigsten Bausteine des alliierten Aufklärungs- und Führungssystems bezeichnet werden.



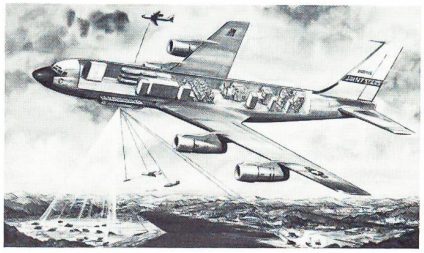
Mit dem Luftnahunterstützungsflugzeug A-10 bekämpften die amerikanischen Luftstreitkräfte Panzeransammlungen, SCUD-Stellungen, Fahrzeugkolonnen, Bunker usw. Zum Einsatz gelangten unter anderen die Familie von Luft/Boden-Lenkwaffen AGM-65 Maverick und vor allem die integrierte 30-mm-Gatling-Maschinenkanone.



Für die Unterdrückung von Luftverteidigungssystemen setzte die US-Air Force auf den altbewährten F-4G Wild Weasel. Die mit diesem Waffensystem erzielten Resultate dürften zur bis anhin eher umstrittenen Einführung eines Nachfolgesystems auf der Basis des F-15E führen.

Für die Luftnahunterstützung von Bodentruppen und als Bestandteil airmobiler Verbände zeichnete sich rund um die Uhr der Kampfhubschrauber AH-64 Apache aus, wobei die Verfügbarkeit dieses äusserst leistungsfähigen Waffensystems bei über 80 Prozent gelegen haben soll.

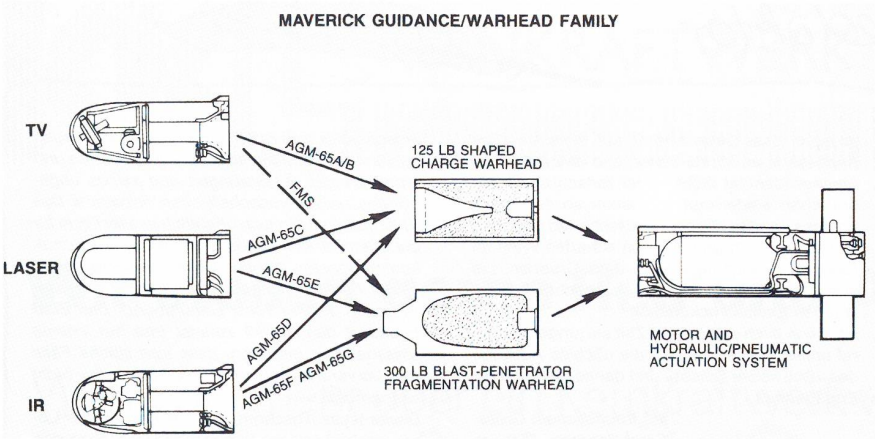
Im Einsatz bewährt hat sich auch der Kampfzonentransporthubschrauber Sikorsky UH-60A Black Hawk, der neben Transportaufgaben für die 82. und 101. Luftlandedivision auch Rettungsflüge für abgeschossene Piloten ausführte.



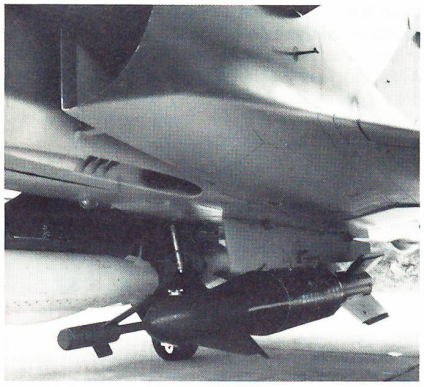
Illustratorbild des Einsatzkonzepts des Allwetter-Aufklärungs-, Führungs- und Waffenleitsystems E-8 Joint Stars, von dem die US-Air Force im Golfkonflikt ihre zwei Prototypen einsetzten.

Der unangenehme Untergebene

Der echte unangenehme Untergebene ist grundsätzlich in Abwehrhaltung nach oben. Sein erstes Gefühl ist nicht das der Berufungsgemeinschaft mit dem Vorgesetzten, sondern das der notwendigen Sicherung des eigenen Persönlichkeitsanspruches.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)



Mit grossem Erfolg wurde von der USAF und der USN die auf unserer Zeichnung dargestellte Familie von Luft/Boden-Lenkflugkörpern AGM-65 Maverick eingesetzt.



Mit solchen aus französischer Fertigung stammenden lasergelenkten 900-kg-Hartzielbomben Arcole zerstörten britische Tornado insbesondere strategisch und operativ wichtige Brücken über den Euphrat.

LITERATUR

Deutsches Strategie Forum

Strategie Handbuch

Verlag E S Mittler und Sohn, Herford und Bonn, 1990

Dieses Handbuch in zwei Bänden umfasst mit einem Sachwort- und Namenregister knapp 620 Seiten. Gegliedert ist es in fünf Thematabereiche mit insgesamt 24 Kapiteln, die vom Begriff der Strategie bis zu Überlegungen zur Ethik der Macht reichen. Anmerkungen und Literaturhinweise ergänzen einen Teil der Kapitel.
Es wäre angebracht gewesen, den Titel dieses Handbuches mit dem Wort *«Deutsches ...»* zu ergänzen. Während im Begriffskapitel sehr eingehend die Auffassung von Clausewitz, Moltke, Schlieffen, Ludendorff, Seeckt und Beck dargelegt werden, finden sich im Namenregister und damit auch im Text keine Hinweise zum Beispiel auf A T Mahan (Bedeutung der Seekriegsführung, 1893), auf US General W Mitchell und den italienischen General Douhet als Theoretiker der Luftkriegführung (1925 beziehungsweise 1932) oder den französischen General Beaufre (Bâtir l'avenir, 1967). Ebenso unbefriedigend ist die Tatsache, dass über die strategischen Aspekte der Kleinstaaten kein Wort verloren wird. Der Begriff *«Neutralität»* fehlt im Sachwortregister. Dafür wird im Abschnitt *«Kulturpolitik»* über die seinerzeitige Kulturabstimmung in der Schweiz berichtet (S 201). Diese Anmerkungen zeigen, dass die Stoffauswahl nicht durchwegs zu befriedigen vermag. Schliesslich ist es beunruhigend festzustellen, dass in der Militärliteratur der Grossstaaten die Anliegen und Probleme der Kleinstaaten je länger je mehr offensichtlich als *«quantité negligeable»* betrachtet werden. Wä

Werner Lenzin

Traditionelles Handwerk im Thurgau

Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld, 1991

Korbmacher, Küfer, Schuhmacher, Zinngiesser ... – Berufe, die beinahe in Vergessenheit geraten sind. Die Fotografien und der Text von Werner Lenzin vermitteln einen umfassenden Querschnitt durch das traditionelle Handwerksschaffen im Kanton Thurgau. In ausführlicher Weise gelangen selten gewordene Lehrberufe, aber auch Tätigkeiten zur Darstellung, die Menschen vergangener Generationen ohne eigentliche Berufslehre ausübten. Wer weiss heute noch, was beispielsweise ein Gürtler ist, oder dass zu Beginn dieses Jahrhunderts in den meisten Dörfern des Kantons noch ein Feldmauser seiner täglichen Beschäftigung nachging? Ein ausführlicher Textteil stellt jeden der insgesamt dreissig Berufe nicht nur vor, sondern umschreibt auch jene Menschen, die heute noch diese Berufsarbeit ausüben. Ergänzend hält ein geschichtlicher Abschnitt die wichtigsten Entwicklungsschritte fest. Das Buch vermittelt einen eindrücklichen Überblick über thurgauisches Schaffen vergangener Jahrhunderte und richtet sich an Schüler und Jugendliche, welche verschiedene Berufe nur noch vom Erzählen und von Bildern her kennen. Ältere Menschen werden sich beim Lesen und Betrachten der Bilder wieder an vieles erinnern können. Ein wertvolles Dokument, das der Nachwelt ein in den kommenden Jahrzehnten wohl teilweise verschwindendes Handwerk in der Erinnerung halten soll. Ho

Die Freiheit vom Vorurteil

Die erste Voraussetzung, um im Militär etwas Tüchtiges zu sagen und zu tun, ist die Freiheit vom Vorurteil. Wer das hat, oder doch redlich sich darum bemüht, der darf dabei sein und darf geben. Wo es fehlt, wird man das Misstrauen nicht los.
Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

Briefe an den Redaktor

GESUNDSCHRUMPFEN

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Vor mir liegt die März-Ausgabe des *«Schweizer Soldat»*. Herzliche Gratulation zu Ihrem Engagement. Lieber Herr Hofstetter, Sie sprechen mir und vielen Kameraden aus dem Herzen. Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob wir unsere Armee selber auflösen wollen. Wir sind auf dem besten Weg dazu. Dazu einige Fakten:
1. Man wird das Gefühl nicht ganz los, dass man mit dem Grossprojekt *«Armee 95»* nach der Armeeabschaffungsinitiative armeeseitig ein Zeichen setzen wollte.
2. Mit dem Voranschlag 1991 und den Finanzplanzahlen 1991–1994 zeichnet sich ein eigentlicher Strukturbruch bei den Ausgaben unseres Departementes ab. Bei einem nominalen Wachstum von rund 2% pro Jahr stehen real rückläufige Militärausgaben in Aussicht. Woher nehmen wir in Zukunft die Mittel für eine *«Armee mit Muskeln»?*
3. Mit anderen Worten: Es sind handfeste Tendenzen spürbar, die Sicherheitspolitik durch die Hintertüre der Finanzpolitik zu präjudizieren.
4. Die Schlagworte **Gesundschrumpfen** auf eine um einen Drittel verkleinerte Armee vor der Prämisse **«ohne Muskeln zu verlieren»** wirken vor dem Hintergrund der real rückläufigen Militärausgaben und verkürzter Aubildungszeit unglaubwürdig.
5. Eine moderne, schlagkräftige – und vor allem glaubwürdige – Armee bedingt moderne Waffensysteme und Geräte. Komplexere Technologie führt aber zu einem grösseren Unterhaltsaufwand und erfordert vor allem beträchtliche finanzielle Mittel für die laufende Erneuerung und eine professionelle Infrastruktur. Das alles ist ebenfalls mit steigenden Kosten verbunden.
6. Flexibler, beweglicher, feuerkräftiger und wirtschaftlicher soll unsere Armee werden. Das bedingt eine Konzeption, entsprechende Strukturen und Mittel sowie die Gewährleistung des notwendigen Könnens. Hier stellen sich noch zusätzliche Fragen:
- Müssten nicht vor Inangriffnahme struktureller Detailarbeiten vorerst die konzeptionellen Grundlagen und das Leitbild für diese *«neue Armee»* klar definiert werden?
- Beweglichkeit, Flexibilität und Feuerkraft müssen geschult und intensiv geübt werden. Wie ist in diesem Zusammenhang eine Kürzung der Ausbildungszeit zu verantworten?

7. Viele heeresorganisatorische Entscheide sind bereits gefällt worden, vieles ist präjudiziert; so auch Bestände, Ausbildungszeiten usw.

Da stellt sich die berechtigte Frage, ob die *«Armee 95»* letztlich das werden wird, was sich unsere Armeeplaner unter ihr vorgestellt haben oder ob sie letzlich zum *«Papiertiger»* wird, weil man ihr die notwendigen Mittel und die notwendige Ausbildungszeit versagt.
Im Bericht 90 des Bundesrates wird der Armee ein sicherheitspolitischer Auftrag gegeben. Er ist dreifach und beinhaltet
- Friedensförderung
- Existenzsicherung
- Kriegsverhinderung

Kriegsverhinderung beinhaltet für die Armee mit überzeugendem Willen und glaubwürdiger Fähigkeit, das Land verteidigen; indem sie (ich zitiere)
- im Raum Schweiz kein militärisches Vakuum entstehen lässt;
- den Luftraum schützt,
- am Boden ab Landesgrenze und in der ganzen Tiefe unseres Territoriums die Verteidigung führt;
- den Widerstand auch in besetzten Gebieten fortsetzt.

Wenn ich die Polemik rund um das CH-91-Armeedefilee, das *«Buhlen um eine bessere Armeeakzeptanz um jeden Preis»* in den Medien verfolge, bange ich um die Zukunft unserer Armee. Hoffentlich lässt sich der *Gesundschrumpfungsprozess»* noch stoppen, bevor akute *«Magersucht»* diagnostiziert wird.

Robert Messerli, Kaufdorf